

**Zeitschrift:** Oltner Neujahrsblätter

**Herausgeber:** Akademia Olten

**Band:** 58 (2000)

**Artikel:** OFLO - Das Oltner Flötenorchester

**Autor:** Scherer, Sibylle

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-660021>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 06.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## OFLO – Das Oltner Flötenorchester



Wer kennt sie nicht, die Eltern, die finden, dass zu einer ganzheitlichen Ausbildung auch das Spielen eines Instrumentes gehört? Und so besuchen die Kinder während der Schulzeit einmal die Woche den Instrumentalunterricht, mehr oder weniger freiwillig und gern. Zu Hause dann das leidige Üben für die nächste Musikstunde. Ist die schulische Ausbildung erst einmal abgeschlossen, legen die meisten ihre Instrumente zur Seite und widmen sich andern Hobbys. Nicht viel später merkt dann der Erwachsene, dass es doch eigentlich ganz schön wäre, als Ausgleich nicht nur Musik zu konsumieren, sondern selbst zu musizieren. Verstohlen greift der eine oder andere wieder einmal in die Tasten des Klaviers oder zur Flöte, versucht, einst lang geübte Melodien zu spielen und findet nun ganz neu seine Freude am Instrument.

Genau dort versucht August Scherer die Leute zu packen. Er wirbt für Quer- und andere Flöten, nicht nur, weil es sich um kleine Instrumente handelt, die man überallhin mitnehmen kann, sondern vor allem, weil sich diese ganz ausgezeichnet für sämtliche Stilrichtungen eignen. Und da liegt wohl auch der Punkt, weshalb einem als Schüler das Musizieren oft schwer fiel. Die kon-

sumierte Musik eines Jugendlichen liegt meist nicht im klassischen Bereich, sondern in irgendeiner moderneren Richtung. Das Repertoire bei den unbeliebten Vortragsübungen in der Schule beschränkt sich aber oft auf klassische Musik und die Romantiker. Diese sollen nicht verdrängt, sondern durch andere Sparten ergänzt werden, zum Beispiel durch zeitgenössische Musik. Experimentiert soll werden, die ganze Palette eines Instruments muss zum Tragen kommen.

Diese Überlegungen bewogen den rührigen und mehrfach ausgezeichneten Preisträger, zur Gründung eines Orchesters aufzurufen. Angesprochen wurden und werden nach wie vor Flötenspielerinnen und -spieler, die gerne in einer Gruppe musizieren möchten, Jugendliche ab 14 Jahren und Erwachsene jeden Alters, keine Virtuosen, sondern Menschen, denen die Musik am Herzen liegt, die gerne wieder regelmäßig üben möchten und denen es Spass macht, hin und wieder in einem öffentlichen Konzert aufzutreten. Im Frühling 1996 wurde zum ersten Mal in der Tageszeitung durch Mund-zu-Mund-Propaganda auf das neue Orchester aufmerksam gemacht. Es meldeten sich spontan 26 Interessenten

und Interessentinnen, die einen etwas zaghaft, weil sie glaubten, den Anforderungen nicht zu genügen, die andern voller Enthusiasmus und Freude, wieder regelmäßig und in einer Gruppe Gleichgesinnter üben zu können. Man einigte sich auf eine wöchentliche Probe, jeweils am Freitag, von 19.30 bis 21.00 Uhr, in der städtischen Musikschule. Das Mitspielen ist kostenlos, Notenmaterial und andere Instrumente wie Piccolo, Alt- und Bassflöten werden durch den Leiter zur Verfügung gestellt. Bereits im Februar 1997 fand der erste öffentliche Konzertauftritt in der Oltner Stadtkirche statt. Als Gastsolist wurde Dave Aguilar engagiert, und das Programm umfasste die Sparten Barock, Klassik und zeitgenössische Musik. Unterstützt wurden die hervorragend musizierenden Amateure durch einen Kontrabass und ein Schlagzeug. Die Presse würdigte den ersten Auftritt gebührend und drückte die Hoffnung auf weitere Konzerte aus. Der Eintritt war gratis, und dank der grosszügigen Kollekte konnte der finanzielle Aufwand wie die Benützungskosten der Kirche, Programmdruck und Plakate, Gage des Gastsolisten und der beiden zugezogenen Musiker beinahe gedeckt werden. Angespornt durch den Beifall des Publikums und durch professionelle Kritiker übt nun die Gruppe regelmäßig weiter. Ein zweites öffentliches Konzert fand bereits im November 1997, ebenfalls in der Stadtkirche, statt; als Solist wurde der Oltner Jonas Burki eingeladen. Hin und wieder spielt das Orchester auch an privaten Anlässen wie Hochzeiten und Jubiläen, so zum Beispiel im Mai 1998 aus Anlass des 25-jährigen Bestehens der Däniker Musikschule. August Scherer verschweigt nicht, dass tüchtig geübt werden muss, er legt aber Wert darauf, dass niemand überfordert wird. Die Motivation für seinen grossen zeitlichen und finanziellen Einsatz und sein ganz persönliches Engagement bleibt die Freude an der Musik und am gemeinsamen Musizieren.